

Heinrich von Kleist (*1777, †1811)

■ Kurzbiographie



Heinrich von Kleist wurde am 18. Oktober 1777 in Frankfurt an der Oder geboren. Seine Eltern waren der preußische Major Joachim Friedrich von Kleist und seine zweite Frau Juliane Ulrike von Pannwitz. Kleist hatte einen kleinen Bruder und fünf Schwestern (zwei von ihnen waren aus der ersten Ehe seines Vaters mit Caroline Luise von Wulffen). Am 18. Juni 1788 verlor der zehn Jahre alte Heinrich seinen Vater. 1792 bewarb sich Heinrich von Kleist beim Garderegiment Potsdam und wurde im Juni aufgenommen. 1793 starb auch die Mutter des nun 16-Jährigen. Kleist empfand mit der Zeit mehr und mehr eine Abneigung gegen den Militärdienst und obwohl er 1797 zum Leutnant befördert wurde, verließ er zwei Jahre später das Militär. Nachdem Kleist ein paar Semester an der Viadrina absolviert hatte,

seine Fächer waren Naturwissenschaften, Kulturgeschichte und Kameralwissenschaften, fing Heinrich von Kleist an der Technischen Deputation des Königlichen Manufaktur-Kollegiums in Berlin als Volontär an. Dies tat er, um zu zeigen, dass er für eine Familie sorgen kann, da er sich Anfang 1800 mit der Offizierstochter Wilhelmine von Zenge (1780–1852) verlobt hatte.

Beeindruckt vom Geiste der Aufklärung beschäftigte sich Kleist mit Immanuel Kant (1724–1804). Er übernahm dessen Überzeugungen, darunter auch die, dass es keine objektive Erkenntnis geben kann. Im Frühjahr 1801 schien diese Überzeugung eine ernsthafte Krise ausgelöst zu haben (Kantkrise). Im Herbst 1801 übernahm Kleist die Ideale von Jean-Jacques Rousseau (1712 - 1778) und zog 1802 auf die Aare-Insel bei Thun, um dort als Bauer ein naturverbundenes Leben zu führen.

Daraufhin löste Wilhelmine die Verlobung. Im Herbst 1802 kehrte Heinrich von Kleist nach Deutschland zurück, ohne auch nur eine seiner Absichten verwirklicht zu haben. Der Dichter Christoph Martin Wieland (1733–1813) holte Kleist 1803 nach Oßmannstedt bei Weimar, da er sein dichterisches Talent erkannt hatte. Kleist hielt es aber nie lange irgendwo aus. Nachdem er kurzzeitig bei der Familie von Schlieben in Dresden lebte, reiste er über Bern, Mailand und Genf nach Paris, dort stellte er seine dichterischen Talente infrage und dachte in einer Schaffenskrise über Selbstmord nach. Nachdem Heinrich von Kleist sich am Ende des Jahres 1803 überreden ließ, nach Deutschland zurückzukehren, nahm er einige Monate später eine Beamtenstelle im preußischen Finanzministerium in Berlin an. Im Frühjahr 1805 empfahl Kleists oberster Dienstherr Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein (1757-1831) ihn als Diätar an der Domänenkammer nach Königsberg. Ein Jahr später beendete Kleist seine Beamtenlaufbahn endgültig.

Nach den Napoleon Preußen besiegt hatte und Preußen daraufhin zusammenbrach, wurde Kleist ein deutscher Patriot. Im Januar 1807 wurde Heinrich von Kleist in Berlin wegen Verdacht auf Spionage von den Franzosen verhaftet und mehrere Monate gefangen gehalten. Nachdem er sich nach seiner Freilassung sechs Monate später in Dresden niedergelassen hatte, gründete er 1808 mit dem Staats- und Geschichtsphilosophen Adam Müller (1779–1829) das Kunstjournal "Phöbus". Im Februar 1809 erschien die letzte Ausgabe der Zeitschrift. Wahrscheinlich durch das Scheitern seines Projektes geriet Kleist in seine dritte Lebenskrise.

Im Oktober 1810 wurde Kleist, nachdem er längere Zeit erkrankt war, Redakteur der Zeitung "Berliner Abendblätter", die durch starke Zensur der Besatzer im Jahre 1811 schließen musste. Durch zunehmende Hoffnungslosigkeit und Vereinsamung geplagt, fand Kleist eine Freundin, die bereit war, mit ihm zu sterben.

Dies war die unheilbar krebserkrankten Henriette Vogel (1777–1811), die er zuerst und dann sich selbst am 21. November 1811 am Ufer des Kleinen Wannensees bei Potsdam erschoss.

■ Literarische Einordnung

Heinrich von Kleist war ein Autor, der weder in die Epoche der Klassik noch in die Epoche der Romantik einzuordnen ist. Seine Werke bestehen hauptsächlich aus Dramen, Novellen, Essays und Anekdoten. Viele Dramen wie zum Beispiel: „Der zerbrochene Krug“ wurden,

bzw. werden noch als Theaterstücke aufgeführt. Seine Werke handeln meistens von Konflikten zwischen einzelnen Personen und von Konflikten, die sich in den Gedanken der Menschen abspielen.

■ Bekannteste Werke

Heinrich von Kleist hat viele bedeutende und auch bekannte Werke veröffentlicht. Alle Werke die bis jetzt veröffentlicht wurden finden sich in den zwei Büchern wieder:

Heinrich von Kleist Sämtliche Werke und Briefe I

Heinrich von Kleist Sämtliche Werke und Briefe II

Beide sind im Carl Hanser Verlag erschienen.

Ebenfalls sind in diesen Büchern einige Variationen seiner Theaterstücke veröffentlicht.

■ Ein wichtiges und typisches Werk des Heinrich von Kleist

Die Familie Schroffenstein:

In dem Drama „Die Familie Schroffenstein“ geht es um eine adlige Familie, die schon seit Jahren zerstritten ist und die die Herrschaft über zwei Städte besitzt, in denen jeweils eine Partei der Familie lebt. Die Fehde eskaliert und endet fast im Krieg, als der Sohn des einen Grafen von Schroffenstein tot aufgefunden wird und die vermeintlichen Mörder ein zweifelhaftes Geständnis abgeben, das besagt, dass der andere Graf den Mordauftrag erteilt hätte. Unter dieser Fehde leidet ein Liebespaar, das sich unter der aus vielen Zweigen gebildeten Schroffenstein-Familie gefunden hatte. Durch die Blindheit der „Anführer“ der beiden zerstrittenen Lager kommen beide aufgrund ihrer Liebe zu Tode, bevor sich die Familie wieder versöhnt und die Fehde vergessen wird.

Dieses Drama spiegelt, wie ich finde, sehr gut den Stiel von Kleist wieder, da seine Werke oft von unerfülltem Glück und Konflikten handeln, sei es, wie in diesem Drama, interfamiliär oder wie in anderen Stücken, nur der Konflikt mit sich selbst.

Dieses Stück halte ich für wichtig, da es zeigt, wie sehr sich der Mensch, wenn er in Wut ist, verändern kann.

Für diesen Zweck setze ich zwei Ausschnitte aus dem Drama gegenüber.

„Rupert: Ich schwöre Rache! Rache! Auf die Hostie. Dem Haus Sylvester, Grafen Schroffenstein.“

„Rupert: Sylvester! Ich habe dir ein Kind genommen, und biete einen Freund dir als Ersatz.

Pause

Sylvester! Selbst bin ich kinderlos! *Pause*

Sylvester! Dein Kindes Blut komme über mich – kannst du besser nicht verzeihen als ich?“

■ Quellen:

http://www.dieterwunderlich.de/Heinrich_Kleist.htm

<http://gutenberg.spiegel.de/index.php?id=19&autorid=639&cHash=1>

http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Kleist

<http://www.kleist.org/texte/index.htm>